



# 9. Frühstückszeitung der Weingartener Bürgerbewegung

Juli / August 1999

## Gutachterverfahren Kirchberg – Mittweg - 1. Zwischenbilanz -

In unserer letzten Frühstückszeitung haben wir die Miß- und Umstände, welche zum Ausstieg der WBB-Fraktion aus der Kirchberg - Mittweg - Kommission geführt haben, aufgezeigt. Wir sind neben einigen Anliegern auch von verschiedenen Mitbürgern auf unseren Artikel angesprochen und um weitere Klarstellung des dargestellten Sachverhaltes gebeten worden. Ungläubig über den Verlauf der eingetretenen Entwicklung wurden wir auch nach dem Verhalten der anderen Fraktionen und Kommissionsmitglieder befragt. Die Sache ist ganz einfach: im direkten Gespräch mit den Ratskolleginnen und -kollegen wurde uns Unterstützung zugesichert, diese wurde dann allerdings nur zum Teil realisiert, denn immer wenn die Verwaltung mit ihrem Bürgermeister und ihren externen Beratern auftritt, sind die Sachzwänge schon soweit gediehen und es gibt noch irgendein bisher unberücksichtigtes Argument, das ein Ausbrechen aus der vorher besprochenen gemeinsamen Linie und Umschwenken auf den Verwaltungsvorschlag zuläßt und ermöglicht. Im konkreten Fall hat allerdings das Aufmucken unserer kleinen Fraktion immerhin dazu geführt, daß Herr Werner von der Firma Grund und Boden entgegen seiner Überzeugung einen vierten Architekten an dem Wettbewerb teilnehmen lassen mußte und dies, obwohl er das zur Verfügung stehende Preis- und Teilnehmegeld bereits den drei Kandidaten seiner Wahl fest zugesagt hatte. Was blieb unserem Bürgermeister anderes übrig als für den vierten Teilneh-

mer das Gemeindegeld zu öffnen und hier trotz des stets proklamierten „eisernen Sparwillens“ zusätzliche Gelder locker zu machen. Dies tut umso mehr weh, wenn man weiß, daß diese zusätzliche Geldausgabe allein durch die eigenmächtigen Entscheidungen des externen Beraters verursacht ist, wenngleich dieser, wie unser Herr Bürgermeister zu sagen pflegt, rein erfolgsorientiert handelt und entscheidet. Diesmal hat er sich eben daneben orientiert. Und wie jeder bereits in der Tagespresse lesen konnte, hat nun gerade dieser zusätzlich in das Verfahren aufgenommene vierte Teilnehmer, Herr Prof. Telian, den Gutachterwettbewerb gewonnen. Für uns von der WBB als kleine und oftmals einzige Oppositionsfraktion sicherlich ein schönes Gefühl, wie jeder nachvollziehen kann, zumal der Erfolg unserer engagierten Sachpolitik nur sehr selten so schnell transparent und für jeden nachvollziehbar ist.

Nicht unerwähnt bleiben soll auch noch die Anregung einer Mitbürgerin, welche sich im Bereich der Eisbergzufahrt von der Durlacher Straße aus einen Fußgängerüberweg über die B3 an dieser Stelle wünscht. Diese Anregung haben wir bereits in der öffentlichen Gemeinderatssitzung am 21. Juni mündlich vorgetragen, wobei wir auf breite Zustimmung innerhalb des Gemeinderates gestoßen sind.

(Gerhard Reis)

## **Aufstellungsbeschluß für einen Bebauungsplan „Hinterdorf“ schafft Rechtssicherheit**

„Schon wieder ein Bebauungsplan - bleibt denn keine freie Fläche mehr verschont?“ - Diese Frage mag sich manchem Leser bei der Lektüre der Überschrift gestellt haben. Beim „Hinterdorf“ geht es jedoch ausnahmsweise mal nicht um ein neues Baugebiet, sondern um das Areal zwischen Mozart-, Goethe- und Ringstraße. Die Häuser dort stehen schon seit geraumer Zeit, genauer gesagt seit den frühen fünfziger Jahren, so lange also, daß bereits einige von ihnen nicht mehr von ihren ursprünglichen Besitzern bewohnt werden, sondern an Nachkommen weitergegeben oder an jüngere Familien veräußert worden sind. Deren Ansprüche an zeitgerechtes Wohnen unterscheiden sich natürlich gewaltig von denen der Vorbesitzer vor bald fünfzig Jahren, wobei allgemein der vorhandene Wohnraum als zu gering betrachtet und der Wunsch nach Erweiterung gestellt wird. Entsprechende Baugesuche sind bereits einige beim Ortsbauamt eingegangen und im technischen Ausschuß behandelt worden. Da für weite Gebiete des Hinterdorfes kein rechtsgültiger Bebauungsplan existiert, stellt die Behandlung von Baugesuchen dort die Mitglieder des technischen Ausschusses regelmäßig vor Schwierigkeiten, haben sie doch ohne klares Regelwerk über das „Einfügen von Bauvorhaben in die nähere Umgebung“ zu befinden. Dies außerdem in einer Zeit, in der die Rechte der Bauwilligen durch zahlreiche Novellierungen des Baugesetzbuches eine deutliche Stärkung erfahren haben. Schon früh hat man im Gemeinderat auch den besonderen Charakter des

Baugebietes „Hinterdorf“ erkannt und mehrheitlich für schützenswert befunden. Die Siedlungsbauweise der Nachkriegsjahre präsentiert sich dort in weiten Bereichen nahezu unverfälscht. Sie besticht durch Einfachheit der Form, Funktionalität und Uniformität. Auch von dem mit einer Voruntersuchung beauftragten Städteplaner Prof. Hangarter wurde das Wohnquartier „Hinterfeld“ „aufgrund des konsequent eingehaltenen Bebauungssystems und des hohen Wohnwerts“ als städtebauliche Einheit eingestuft. Prof. Hangarter warnt davor, das Quartier einem unkontrollierten Nachverdichtungsprozess auszusetzen. Sein besonderer Charme und Charakter wären binnen weniger Jahre nicht mehr zu erkennen, eine Einschätzung, die von einer großen Mehrheit im Gemeinderat geteilt wird.

Der in der Gemeinderatssitzung vom 21.06.99 erfolgte Beschluß zur Aufstellung eines Bebauungsplanes „Hinterdorf“ ist nun der Startschuß für den Versuch, die berechtigten Interessen der Hauseigentümer nach einer zeitgemäßen Wohnraumsituation und den Wunsch nach Erhalt des harmonischen Erscheinungsbildes der dortigen Bebauung miteinander in Einklang zu bringen. Mit Sicherheit werden sich dafür städtebaulich akzeptable Möglichkeiten finden lassen, bieten doch gerade die in großer Zahl vorhandenen Nebengebäude eine Reserve, die es nur auf behutsame Weise zu erschließen gilt - damit sich das im Dornröschenschlaf befindliche Wohnviertel mit neuem Leben füllen kann. Und wenn tatsächlich eines Tages die seit Jahren beabsichtigte Sanierung der

Abwasserkanäle in Angriff genommen wird, wird sich das „Hinterdorf“ auch straßenseitig in neuem Gewand präsentieren. Dann bleibt dem reizvollen Quartier von Seiten der WBB eigentlich nur noch zu wünschen, daß keine B3-

Umgehung den dort bislang erträglichen Lärmpegel steil in die Höhe treibt und den Zugang zu den Naherholungsflächen im Bruch und im Weingartener Moor für immer abschneidet!

(Matthias Görner / Gerhard Reis)

## **Verkehrsberuhigtes Wohnen – aber bitte mit eigenem Autobahnanschluß**

Die Zunahme des Individualverkehrs macht auch in Weingarten nicht halt. Durch die Ausweisung neuer Baugebiete und die Verdichtung im Ortskern (Ausbau von Dachgeschossen und von Nebengebäuden - Bauen in zweiter Reihe) nimmt die Fahrzeugdichte als logische Konsequenz auch in Weingarten zu. In jüngster Zeit konnte man gehäuften Aktionismus beobachten, um das verkehrliche Treiben in geordnete Bahnen zu lenken. So wurden in Weingarten Einbahnstraßen eingeführt, verkehrsberuhigte Bereiche ausgewiesen und das beliebte Schild „Anlieger frei“ gleich an mehreren Stellen aufgebaut. Die betroffenen Anlieger dieser Maßnahmen wurden nicht, zumindest jedoch nicht alle, von diesen Maßnahmen im Vorfeld informiert, noch wurden diese Eingriffe in das direkte Umfeld dieser Anlieger mit diesen abgestimmt und vereinbart. Als Beobachter der Szene stellt man fest, daß die Neubaugebiete wie Setz, Richtäcker oder Bruch östlich nur Anliegerverkehr zulassen. Diese Neubaugebietler dürfen beliebig die Jöhlingerstraße, Schiller- oder Kanalstraße benutzen, wollen aber dieses Recht den Altbaugiebielern für ihre Straßen nicht einräumen. Ist es einzusehen, daß wenn jemand vom Eisberg zur Post, zum Arzt oder zum Plus will, dieser nicht den kürzesten Weg über den Geßler fahren

darf, sondern den Umweg über die Ring- und Kanalstraße oder gar über Schiller-, Bahnhof-, Friedrich-Wilhelm- oder sonst einer Straße nehmen muß? Ist es richtig, daß jemand vom Oberdorf nicht über die Setz nach Bruchsal fahren darf, sondern sich in den allmorgendlichen Stau in der Jöhlingerstraße einordnen muß?

Wir von der Weingartener Bürgerbewegung sind der Meinung, daß es nicht richtig ist, denen die sowieso schon viel Verkehr haben immer noch mehr Verkehr zuzumuten. Wir denken, daß alle Weingartener gleiche Anrechte und Ansprüche haben und auch in Fragen der Verkehrsregelung gleich behandelt werden sollten. Die Umlenkung der Verkehrsbelastung in die Wohnstraßen des alten Ortskernes unter Inkaufnahme längerer und damit ökologisch schlechterer Wege halten wir für nicht ausgewogen. Hier zeigt sich für uns, daß die Verkehrspolitik in Weingarten nicht die Allgemeininteressen, sondern die Interessen einzelner Baugebiete und somit einzelner Bevölkerungsgruppen berücksichtigt.

Als Gemeinderäte, die das Wohl der Allgemeinheit im Auge behalten sollen, können wir eine Interessenpolitik nach dem Sankt-Florian-Prinzip nicht befürworten.

(Gerhard Reis / Matthias Görner)

## Tun Sie was für Ihre Bewegung,

egal ob Sie so wie die hier abgebildeten Anlieger der Ricarda-Huch-Straße freiwillig und ehrenamtlich eine Teilfläche des öffentlichen Grüns abmähen oder ob Sie uns, die Bürgerbewegung unterstützen; beides kommt Ihnen und Weingarten zu Gute.



Beim Abmähen des öffentlichen Grüns tun Sie wegen des körperlichen Einsatzes etwas für Ihre Gesundheit und üben gleichzeitig den Umgang mit einer Sense, was heute auch nicht mehr selbstverständlich ist. Die Gemeinde spart die Durchführung der Pflegemaßnahmen für den von Ihnen gemähten Teilbereich.

Wenn Sie mit uns, der Weingartener Bürgerbewegung in Kontakt sind und uns Ihre Anregungen, Vorschläge und Kritiken mitteilen, hilft uns dies ungemein zu unserer Meinungsbildung und beeinflusst somit unsere für Weingarten zu treffenden Entscheidungen. Sprechen Sie uns an, die **WBB-Hotline** finden Sie auf der letzten Seite.

Wie Ihnen sicherlich schon aufgefallen ist, finanzieren wir unsere Veröffentlichung zum Beispiel im Gegensatz zu den großen Fraktionen wie die CDU und SPD aus der eigenen Tasche ohne Werbeanzeigen. Wenn Sie dies so wie wir gut finden und begrüßen, wären wir für eine kleine finanzielle Unterstützung dankbar. Wir sind als Wählervereinigung spendenabzugsberechtigt und können Ihnen direkt eine Spendenbescheinigung ausstellen. Dies bedeutet, daß Sie 50% des gespendeten Unterstützungsbetrages mit Ihrem Steuerausgleich wieder vom Finanzamt zurückbekommen.

Unsere Bankverbindung ist:

**Volksbank Weingarten-Walzbachtal, Konto: 30 2860 06, BLZ: 66061724.**

Für Ihre Unterstützung bedanken wir uns schon heute vielmals.

Ihr Redaktionsteam der **WBB**.

Impressum:

Herausgeber:

Weingartener Bürgerbewegung

Kontaktadresse:

WBB, Kirchstraße 21, 76356 Weingarten

Redaktion:

Achim Schäfer, Gerhard Reis,

Mario Sütsch, Hans-Martin Flinspach;

Udo Kirchner und Matthias Görner.

## Ortskernsanierung oder was ist aus unserem Dorf geworden

Was sagen ehemalige Mitbürger, wenn sie heute nach Weingarten kommen und die Veränderungen der letzten Jahre wahrnehmen müssen. Sei es die obere Bahnhofstraße, das Schaffer-Gelände oder das Kreuzinger Eck um die gravierendsten Eingriffe zu nennen, es wurde alte Bausubstanz vernichtet und durch moderne, großvolumige, überdimensionale Bauten ersetzt.

Kurzfristig betrachtet sind die immer wieder verbreiteten Argumente zum Abriss der Gebäude – Baufälligkeit, marode Bausubstanz, Schandfleck für den Ort – durchaus nachvollziehbar. Doch näher beleuchtet wird deutlich, daß hier zumindest nachlässig mit den Bauten umgegangen wurde. Sehenden Auges hat man die Häuser in Gemeindebesitz verkommen lassen. Dachfenster, Dächer, Fenster standen jahrelang offen und beschleunigten den Verfall. Ein ernsthaftes Bemühen um die historische Bausubstanz der weit über Weingarten hinaus beliebten und beachteten Ortsansicht hätte manchen Abbruch verhindern können.

Klar ist daneben, daß auch bei sorgfältigem Umgang nicht jedes Haus sanierungswürdig bzw. sanierbar ist.

Mit mehr Einfühlungsvermögen und behutsamer Planung könnte in solchen Fällen moderne Bausubstanz harmonisch eingefügt werden. Eine Reihe von Beispielen ist im Ort vorhanden und auch das eingestürzte Baumannsche Haus wurde zumindest mit diesem Bemühen neu errichtet.

Jeglichen Rahmen sprengt jedoch das Park-, Geschäfts- und Wohnhaus am künftigen Marktplatz. Die monotone Gliederung der Fassade mit den schießschartenähnlichen Fenstern des Parkdecks fällt dabei besonders störend ins Auge. Auf der anderen Seite wirkt der Schmalbau wie ein Rucksack, angehängt an die „Schrumpel“ (Bahnhofstr. 2). Kinder vermuteten schon, „ob hier Gefängniszellen für den Polizeiposten entstehen?“.

Der bisher nur aus Hochglanzprospekten bekannte Bau am Lammeck scheint für sich betrachtet durchaus ansprechend als modernes Gebäude. In der besonderen Lage zwischen den historischen Bauten Rathaus, Schrumpel und Walksches Haus gerät auch dieses Vorhaben bei weitem zu dominant. Ein zurückhaltender Bau der dieser umgebenden Bebauung ihre Geltung läßt, wäre zweckmäßiger.

Offensichtlich jedoch hat die große Mehrheit des Gemeinderates sich der in der Zeitung Exposé geäußerten Meinung des Herrn Bürgermeisters Scholz angeschlossen: „Noch ist der Wartturm das Wahrzeichen von Weingarten ...“.

Mit einer Bürgerinitiative hat die WBB, zusammen mit Mitgliedern des Bürger- und Heimatvereins und engagierten Bürgern 1997 versucht zu retten was noch möglich ist. Doch demonstrativ wurde der mit 777 Unterschriften bekräftigte Einspruch abgeschmettert.

**An welcher Stelle lauert die nächste Gefahr für das Weingartener Ortsbild?**

(Hans-Martin Flinspach)

## Braucht Weingarten eine neue Gestaltungssatzung?

Der besondere Reiz intakter historischer Bauweise ist bei genauer Betrachtung das Ergebnis einer Mangelsituation während der Zeit der Bauausführung. Mangel an Transportmöglichkeiten erzwang die Verwendung der lokalen Rohstoffe, Mangel an Stahl und der damit notwendigen Techniken die Ausführung von Gewölbe und Bogenkonstruktionen, Mangel an Glas die Verwendung kleiner Fensterformate, Mangel an Maschinen zwang zur handwerklichen Bauausführung. In der heutigen Zeit des Überflusses ist die historische Bausubstanz vielfältigen Gefahren ausgesetzt - die breite Angebotspalette der Bauindustrie sorgt dafür, daß die Geschlossenheit und Einheitlichkeit, Harmonie und gleichzeitig Vielfalt der Bebauung sich nicht mehr aus sich selbst ergibt. Aus dieser Erkenntnis hat der Gemeinderat bereits im Jahre 1981 eine Gestaltungssatzung zum Schutze der Bebauung in der Weingartener Ortsmitte erlassen. Dieses mittlerweile fast zwanzig Jahre alte Regelwerk enthält Bestimmungen zur Stellung der Gebäude, Farbgebung, Fensterformate und Fensteranordnung, Dachformen und anderen Details der Bauausführung, Bestimmungen, die jedoch in den vergangenen Jahren kaum beachtet wurden, teils weil verwaltungsseitig das dafür nötige Gespür und Interesse nicht vorhanden war, teils auch weil die Satzung rechtlich schwer anwendbar, veraltet und sehr strikt ist.

Spätestens seit den Vorgängen um die Rathausplatzbebauung war klar, daß die Gestaltungssatzung einer Überarbeitung bedarf und dem geltenden Baurecht angepaßt werden muß. Ein detaillierter Sachvortrag im März dieses Jahres klärte den Gemeinderat über vorhandene rechtliche Möglichkeiten auf, und die einzelnen Fraktionen waren aufgefordert, ihre Vorstellungen bis Mitte April bei der Verwaltung einzureichen. Ganz frist-

gerecht hat die WBB-Fraktion diese Aufgabe nicht bewältigt, doch konnte sie nach eingehender Beratung am 29.04.99 ihre Anregungen im Rathaus einreichen. Den Unterlagen war die Bitte beigefügt, über die Vorstellungen der anderen Fraktionen umgehend informiert zu werden. Eine Nachfrage nach den Anregungen der Kolleginnen und Kollegen während einer Gemeinderatssitzung Ende Mai ergab jedoch, daß bis dato außer den WBB-Unterlagen keine weiteren Vorschläge eingereicht worden waren.....

Die Vorschläge der WBB setzen insbesondere auf Aufklärung und Beratung der Hauseigentümer im historischen Ortsteil Weingartens. Viele gestalterische Fehler entstehen nicht aus böser Absicht, sondern wohl eher aus Unkenntnis oder durch schlechte Beratung. Vorstellbar wäre für uns die Beauftragung einer ehrenamtlich tätigen Person, z.B. aus dem Bürger- und Heimatverein mit dieser Beratungs- und Aufklärungstätigkeit - selbstverständlich in enger Zusammenarbeit mit dem Ortsbauamt. Erst wenn diese freiwilligen Instrumente versagen, sollte ein klares Gerüst aus Bestimmungen und Empfehlungen das Bauen in der Ortsmitte reglementieren. Wir meinen, daß es besser ist, einige feste Regeln zu Gebäudehöhe, Fassadengestaltung, Fenstergliederung und Farbgebung einzuhalten als mit einem Wust von Bestimmungen nachlässig umzugehen. Dies war viel zu lange der Fall gewesen, wie zahllose Beispiele uns veranschaulichen. Ja, wir brauchen weiterhin eine Gestaltungssatzung, entstaubt, entrümpelt und klar definiert. Wir brauchen sie deshalb, weil es glücklicherweise immer noch schützenswerte und unverfälschte Bereiche intakter Bebauung gibt. Diese zu erhalten und zu pflegen sollte eine unserer vornehmsten Aufgabe sein.

(Matthias Gömer)

## Fast die allerletzte Seite

Die Mitglieder des Technischen Ausschusses waren sich in der vergangenen Sitzung nach einer eingehenden Besichtigung der Verhältnisse in ihrer Einschätzung einig: Der neuentstandene Fußgängerweg vom Rathausplatz zur Bruchsaler Straße zwischen Rathaus und ehemaliger Eisdielen „Cortina“ läßt bei einer Breite von rund 125 cm keinen sicheren Begegnungsverkehr von Fußgängern, geschweige denn von Fahrrädern und Kinderwagen zu. „Um Schadenersatzforderungen von auf halbem Wege steckengebliebenen Fußgängern gleich im Ansatz zu vermeiden, muß eine Lösung gefunden werden, die ein sicheres Passieren der Engstelle ermöglicht,“ so der Tenor der Ausschußmitglieder, die sich am vergangenen Mittwoch nach Feststellung des Sachverhaltes um eine funktionsfähige Lösung der Nadelöhrproblematik bemühten. Guter Rat war teuer, da eine nachträgliche Aufweitung der Fußgängerpassage kaum mehr möglich erscheint - zu viel Stahlbeton bester Beschaffenheit müßte entfernt werden, die Standsicherheit des Gesamtkomplexes wäre möglicherweise gefährdet. Wenig Resonanz fand auch die Radikalforderung der WBB-Fraktion nach Sprengung der gesamten neuen Rathausplatzbebauung. Man war sich zwar dahingehend einig, daß eine solche Lösung dem Ortsbild eher zuträglich wäre, konnte aber eine Gefährdung des Rathauses selbst nicht mit letzter Sicherheit ausschließen. Lange Zeit favorisiert wurde deshalb die Steuerung des Fußgängerverkehrs durch eine Ampelanlage, die ihre Schaltsignale durch einfache Lichtschranken am Passageeingang und Ausgang erhalten könnte. Letztendlich beschloß das Gremium jedoch aus Kostengründen eine variable Einbahnstraßenregelung: An geraden Tagen soll die „fußläufige Verbindung“ vom Marktplatz zur Bruchsaler Straße, an ungeraden Tagen ausschließlich in umgekehrter Richtung für den Verkehr freigege-

ben werden. Das genaue Verfahren soll in der Turmberg-Rundschau den Verkehrsteilnehmern nochmals eingehend erläutert werden, ein entsprechend gestaltetes Hinweisschild soll die Vielfalt des derzeit in rapidem Wachstum befindlichen Weingartener Schilderwaldes um eine weitere interessante Spezies ergänzen.

Dankbar aufgenommen wurde die Anregung, an den Zugängen zu der neuen Passage auf die mit der Nutzung verbundenen Gefahren hinzuweisen: Insbesondere bei Personen mit unzureichend bewältigtem Geburtstrauma, Neigung zu Klaustrophobie beziehungsweise latenter Betonallergie kann der Durchgang durch die „Weingartener Thermopylen“ zu akuten Panik- und Schockzuständen führen. Ihre WBB-Fraktion wird sich aufgrund dieser Gefahrenlage für in regelmäßigen Abständen an den Seitenwänden installierte Notrufsäulen einsetzen!

Einig war man sich darüber, daß dieses Kind einen Namen braucht.

Analog zu dem Verfahren zur Namensfindung für das Weingartener Hallenbad startet die WBB den Wettbewerb **„Wer findet den originellsten Namen für die Rathaus-Passage“**? Als Preise winken:

1. Ein Jahr kostenlose Mitgliedschaft in der Weingartener Bürgerbewegung - geldwerter Vorteil in Höhe von 20 DM!
2. Ein lebenslanges kostenloses Abonnement für die „Frühstückszeitung“!
3. Zwei Freikarten zum Besuch der konstituierenden Sitzung des neugewählten Gemeinderates am 29.11.99!

Die Auswahl der Wettbewerbssieger erfolgt durch den Vorstand der WBB. Ein-schluß ist der 24.10.99. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

(Matthias Görner)

## Pressemitteilung

Weingarten, 13.07.99

Am 13.07.1999 hat die Weingartener Bürgerbewegung (WBB) ihre Kandidatenliste für die Gemeinderatswahl von Weingarten im Herbst dieses Jahres aufgestellt.

Folgende Kandidaten bilden die Liste der WBB und stellen sich zur Wahl: Matthias Görner, Hans-Martin Flinspach, Bettina Lichter, Mario Süttsch, Udo Kirchner, Horst Bartholomä, Timo Martin, Hans Barth, Achim Schäfer, Helfried Mieden, Gerhard Reis, Peter Philipp, Roland Jung, Günther Sebold, Wolfgang Nagel, Bernd Wolf, Werner Kuhl, Alexander Spohn.

Weiterer Schwerpunkt des Abends war die Festlegung der Themen und Aktivitäten, mit denen die Weingartener Bürgerbewegung den Wahlkampf bestreiten wird.

(WBB-Team)

## Pressemitteilung

Weingarten, 20.07.99

Am 20.07.1999 zwischen 21:00 und 22:00 Uhr beschwerten sich Anwohner der Friedrich-Wilhelm-Straße wegen starker Rauchentwicklung und Geruchsbelästigung. Der Grund hierfür war wie schon des öfteren das Verbrennen von Baustellen- und Gartenabfällen im Garten eines Nachbarn.

(WBB-Team)

---

Für Fragen, Kritik, Frust, Anregungen, Lob, usw. einfach die **WBB - Hotline** anrufen:

Gemeinderat und 1. Vorsitzender:	Matthias Görner	Tel.: 48 18
Gemeinderat und Fraktionsvorsitzender:	Gerhard Reis	Tel.: 72 20 22
2. Vorsitzender:	Hans-Martin Flinspach	Tel.: 53 27

---

Besuchen Sie die öffentliche Sondersitzung des Gemeinderates zum Thema Kirchberg - Mittelweg;  
Donnerstag, den 29. Juli um 19:00 Uhr  
Veranstaltungsort: Walzbachhalle